# Kindwerden - Menschwerdung

**Gottesdienstbausteine für die Christmette**

**Kindwerden - Menschwerdung**

**Gottesdienstbausteine für die Christmette**

**Pfarre St. Michael, Schweinfurt, 2012**

**Prolog**
Das wollte Gott in dieser Nacht,
als er Mensch wurde wie wir.
Nackt wollte er in unsere Welt kommen,
als Kind, arm und klein,
aber mit offenen Händen.

Das wollte Gott mit dieser Nacht:
das Neue soll seinen Platz unter uns finden:
Friede wird sein durch Gerechtigkeit.
Der Schatten freut sich am Licht,
das Licht umarmt das Dunkel.
Die Früchte der Erde für alle:
die Armen werden satt,
die Flüchtlinge ein Dach überm Kopf,
Freiheit den unterdrückten Völkern.

Das wollte Gott in dieser Nacht:
Die Menschen sollen neue Lieder singen,
vom Himmel hier auf unserer Erde.
Große und Kleine reden miteinander.
Alle Gewalt hat ein Ende.
Zuwendung ohne Unterschied.
Die Kinder spielen auf den Straßen.
Die Frauen nehmen ihre Zukunft in die Hand.
Die Männer wissen sich verantwortlich.

Das wollte Gott in dieser Nacht,
als er Mensch wurde wie wir.
Die Sonne strahlt am Himmel für alle,
der Mond verschenkt sein tröstliches Licht.
Rosen wachsen auf den Mauern
und Lotosblumen in den Wassergräben.
Weizen grünt auf den Schlachtfeldern,
Weinreben überwuchern die Bastionen.

Das wollte Gott in dieser Nacht.
Die Menschen sollen Menschen werden.
Die Hände offen halten
und die Herzen weit.
Einander achtsam und geschwisterlich begegnen.
Das Leben über den Tod siegen lassen
durch seine Liebe,
sie wurde Mensch für uns. ©rb

**Lesung aus dem Buch Jesaja (9,5ff)**Hört: Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die
Herrschaft liegt auf seiner Schulter; man nennt ihn: Wunderbarer
Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens. Seine Herrschaft ist groß, und der Friede hat kein Ende. Auf dem
Thron Davids herrscht er über sein Reich; er festigt und stützt es
durch Recht und Gerechtigkeit, jetzt und für alle Zeiten. Die
Leidenschaft des Herrn der Heere wird das vollbringen.
Wort aus der hl. Schrift:

**Weihnachtsbotschaft nach Lukas**Als Josef und Maria in Bethlehem waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft. Sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.
In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten
Nachtwache bei ihrer Herde.
Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn
umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr.
Der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich
verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll:
Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der
Messias, der Herr.
Das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.
Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das
Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

**Predigt zu Weihnachten***Kindwerden – Menschwerdung*
Wie oft haben wir eigentlich die Weihnachtsbotschaft schon gehört? Wie oft habe ich darüber gepredigt? Wo liegt die Konsequenz dieser Botschaft? Sie ist eine Ermunterung, die wir Jahr für Jahr nötig haben. Denn die Frohe Botschaft von Weihnachten ist an die Zu-Mutung im guten Sinne des Wortes geknüpft, die der frühere Bischof von Limburg, Franz Kamphaus, auf die prägnante Formel gebracht hat: „Machs wie Gott, werde Mensch.“

Damit ist die Frage überflüssig, ob dieser Jesus von Nazareth einen irdischen Vater hatte, was Papst Benedikt XVI. in seinem 3. Jesusbuch bestreitet und damit an einer überholten Theologie festhält. Ganz so als ob Gott auf Wunder angewiesen wäre und nicht auch durch einen von uns, also durch Josef Mensch werden wollte und konnte.

Nein, wir müssen nicht der Mythologie jener Zeit folgen und von wunderbaren Mächten ausgehen, wie es bei den Göttern der Heiden üblich war und die die Gesetze der Natur außer Kraft setzten.

Jungfrauengeburt? Das Wort ist verbraucht. Wann endlich greift sich mal ein Bischof an den Kopf, weil er endlich begreift, dass solche widersprüchlichen Formeln den Glauben mehr blockieren als fördern? Wer kann das den heutigen Menschen noch vermitteln, Jungfrau und Mutter zugleich, und das alles ohne einen irdischen Erzeuger? Die Jungen grinsen sich eins, wenn sie hören ‚wie die Jungfrau zum Kind’ kommt.

Lassen wir das. Etwas anderes ist heute wichtiger, da Gott uns in der Gestalt eines Kindes erscheint: Es ist auffällig, wie Jesus die Kinder liebt; wie oft er vom Kindsein spricht, obwohl oder gerade weil das Kind zu seiner Zeit als unfertiger Erwachsener galt und in der Gesellschaft wie in der Religion keine Rolle spielte:

• Lasst die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht …
• Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder …
• Wenn ihr das Himmelreich nicht annehmt wie ein Kind …
• Wer ein Kind um meinetwillen aufnimmt …
• Ich bin mitten unter euch wie ein Kind … (unb.Berliner Ev).

Warum ist dieses Fest selbst bei Menschen, die nicht gläubig sind, so beliebt? Das hat keinesfalls nur mit Geschäftemacherei oder Sentimentalität zu tun. Weihnachten erinnert nicht nur an die eigene Kindheit, die im Rückblick meist als unbeschwert empfunden wird; das Fest lässt uns in diesen Tagen ein wenig Kind sein, ohne dass es jemand übel nimmt.

Kind sein, das beinhaltet die Fähigkeit zu staunen, überrascht, erfreut zu sein. Sich zu wundern, zu spielen, zu lachen, sich beschenken zu lassen, die Zeit und sich selber über alledem zu vergessen.

Charles Baudelaire (+1867), der französische Schriftsteller aus dem 19. Jahrhundert sagt: „Ein Künstler ist einer, der die Kindheit nach Belieben zurückholen kann.“ Damit ist der umstrittene Dichter der Botschaft Jesu und dieses Festes ganz nahe: Es geht darum, niemals seine kindliche Seite zu verlieren, nur dann können wir das Reich Gottes wie ein Geschenk annehmen.

Das Patriarchat, also die Herrschaft des Mannes, wie sie uns in der Kirche nach wie vor gegenüber tritt, liebt diese leicht-sinnige Form des Kindseins nicht. Es nimmt sich selbst zu ernst und zu wichtig und muss deswegen den kindlichen Fragen nach dem Warum und Wieso ausweichen. Kinderfragen könnten die selbstgefällige Ernsthaftigkeit und steife Überheblichkeit leicht entlarven und schnell in Gefahr bringen, sich lächerlich zu machen, weil sie kaum eine glaubwürdige Antwort findet.

Der Mensch ist das jüngste und erstaunlichste Kind des Kosmos. Schon deswegen war es an der Zeit, dass Gott Mensch wurde. Doch wenn wir in unsere Welt sehen, dann ist seine Gegenwart noch lange nicht vollendet. Wir müssen noch manche Weihnachtsfeste feiern, um uns an seine Menschwerdung erinnern zu lassen und sie zu verwirklichen.

Überall wo Freude und Gerechtigkeit fehlen, wo es keinen Frieden gibt. kein Mitgefühl und keine Mitmenschlichkeit, wo es kein Lachen gibt und das Kleine nicht groß sein kann, ist Gott noch nicht angekommen oder er wird blockiert.

Bedenken wir also über das Fest hinaus: Wir sind mit dafür verantwortlich, dass Gott in unserer Gesellschaft, in unseren sozialen wie kirchlichen Strukturen ankommen kann. Wir alle sind an seiner Menschwerdung beteiligt. Das ist die Herausforderung von Weihnachten und die Frohe Botschaft des Festes zugleich. Amen. ©rb

**Fürbitten**(Auf die Bitten antworten wir mit dem Kehrvers: 149,1
„Alle Völker der Erde schauen Gottes Heil“

Mit Freude feiern wir wieder das Fest der Geburt. Unter seinem Namen wollen wir Gott bitten:

• Für unsere Kinder, dass sie gefördert und gefordert werden, um für das Leben gerüstet zu sein:
• Für ihre Eltern, dass sie die richtige Mitte finden zwischen Zulassen und Loslassen, zwischen Erziehung und Freiheit:
• Für die Eltern, die ein Kind erwarten, dass sie ihm schon vor der Geburt alle Zuwendung und Liebe schenken:
• Für Eltern, die ein Kind verloren haben, dass ihre Trostlosigkeit sie nicht blockiere, sondern offen halte für ihre weiteren Aufgaben:
• Für uns alle, dass wir Freude daran haben, zu einer geschwisterlichen Gemeinschaft zu gehören, die trägt und erträgt:

Das erbitten wir durch Jesus Christus, der unter uns und für uns Mensch geworden ist. Amen.

**Gabengebet**Ein Wort fiel auf guten Boden. Ein Wort traf das Herz der Menschen. Ein Wort saß und setzte in Bewegung. Ein Wort wurde Brot und Wein, damit wir leben können. Segne uns das Wort, segne Brot und Wein, damit uns diese Lebensmittel nie ausgehen. Amen.

**Präfation**Wir danken dir, Gott, für das Kind.
Für seine Einfachheit danken wir, die unsere Welt reich macht.
Wir danken dir für die Kinder, die jungen Leute, und alle um uns,
die sich vom Lächeln dieses Kindes anstecken lassen.
Wir danken dir für alle Menschen,
die von der Weihnachtsbotschaft des Friedens ergriffen sind,
deswegen alle Gewalt ablehnen,
und unsere Welt mit neuem Sinn erfüllen.
Wir danken dir für alle,
die Kindern einen Platz in unserer Gesellschaft geben.
Wir danken dir für die kleinen Leute,
die damals wie heute ein Kind in Schutz nehmen,
damit es in uns und mit uns wachsen und reifen kann.
Mit den Engeln und Hirten singen wir dir dieses Lied:

**Hochgebet**Lebendiger Gott,
du hast heute das Gesicht eines Kindes angenommen.
Seither lässt du dich erkennen im Gesicht eines jeden Menschen,
im frischen Gesicht eines Jungen, im von Falten gezeichneten Gesicht eines Alten, im Gesicht eines Farbigen, selbst noch im Gesicht eines dementen Menschen.

Allen hat die Menschwerdung ein Gesicht gegeben. Deswegen nahm Jesus das Brot … Dann den Wein … Geheimnis des Glaubens …

Das Geheimnis unseres Glaubens zeigt sich nicht nur
im Leben und Tod deines Sohnes, guter Gott,
es zeigt sich auch in unserer Zuwendung und Liebe,
die weit über Weihnachten hinausreicht.
Denn wir finden dich, unseren Gott, nicht mehr in der Krippe,
aber im Stall der Obdachlosen,
unter den Dächern des Asylantenviertels, in unserem Brückenhaus.
Wir besuchen dich in unseren Altersheimen, pflegen dich im Krankenhaus, sitzen an deinem Bett in der Palliativstation.
Wir sehen dich in der Schlange der Arbeitsuchenden
und hören dich in der Stimme des Straßenmusikanten.
Weil es Weihnachten für die Menschheit geworden ist,
lässt du dich überall finden, wo Menschen leben.
Das trifft uns, dafür danken wir dir und sprechen gemeinsam:
Durch ihn …

**Meditation**
Wenn die Engel verstummen,
wegen des sinnlosen Kindermordens in Amerika,
müssen wir das Lied der Liebe anstimmen.

Wenn die Engel verstummen,
wegen des Hungers und des Elends der Flüchtlingskinder,
müssen wir das Lied der Barmherzigkeit singen.

Wenn die Engel verstummen,
wegen der fortschreitenden Vernichtung der Schöpfung,
müssen wir sämtliche Strophen der Verantwortung und der Achtung kennen.

Wenn die Engel verstummen,
wegen der Kriege, des Terrors und der allgegenwärtigen Gewalt,
müssen wir ein dreifaches Schalom, Friede sei, entgegen setzen.

**Lied: Stille Nacht**
**Segensworte**Gott hat ein Gesicht,
es zeigt sich im Kind in der Krippe.
Gott hat ein Herz,
es zeigt sich in unserer Bereitschaft zum Frieden.
Gott hat eine offene Hand,
sie zeigt sich in unserer Gewaltlosigkeit.
Dazu seid gesegnet …

**Dieser Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:**

Pfr. Roland Breitenbach, Stefan Phillips, St. Michael, Schweinfurt

Den wöchentlichen LiturgieLetter können Sie unter der Homepage der Gemeinde St. Michael bestellen: <http://www.stmichael.de/gemeinde/index.htm>.